

In den Ausstellungsräumen  
von „Kunst der Zeit“:

# Hesse und Lohmar

Es ist gewissermaßen ein Professo-  
renkolleg zum Thema Landschafts-  
aquarell und Zeichnung, das „Kunst  
der Zeit“ in seinen Ausstellungsräumen  
einberief. Zu Wort kommen diesmal  
die der Dresdner Hochschule für Bil-  
dende Künste durch ihre langjährige  
Lehrtätigkeit verbundenen Professoren  
Alfred Hesse und Heinz Lohmar, die  
ihre Arbeiten vor- und damit zur Dis-  
kussion stellen.

Für Alfred Hesse ist ein aktueller  
Anlaß durch die Vollendung seines  
siebenten Lebensjahrzehntes gegeben.  
Er trägt diesem Anlaß Rechnung, in-  
dem er eine Fülle neu entstandener  
Landschaftsaquarelle ausstellt, in  
denen kraftvolle Naturschilderung und  
Frische keinen Gedanken an das Alter  
aufkommen lassen. Alfred Hesse faßt  
in diesen Arbeiten zusammen, was der  
bloße Augenschein, etwa der Pfaffen-  
steine, bietet mit allem, was die Vor-  
stellung von Bergwelt, Naturerlebnis  
und Kunstwollen geprägt hat. Es ist  
nicht das Andante besinnlich-gemäßig-

ter Betrachtung, was er der Landschaft  
im Bild abgewinnt, sondern die Kon-  
flikt- und Ausnahmesituation, der Reiz  
der Kontraste in Größe, Form und Be-  
wegung. Um so überraschender ist es,  
daß die farbige Grundstimmung der  
Blätter mit einer fast Ton in Ton ab-  
gestuften Kombination von blaugrau  
und grau auskommt, ohne sich darin zu  
erschöpfen. Gegenstand dieser Aqua-  
relle sind nicht allein die bizarren Fel-  
sen der Sächsischen Schweiz, auch das  
Elbtal, der Keppgrund und andere  
Waldlandschaften werden geschildert.

Einige Beispiele für Zeichnung und  
Lithographie sowie eine Gruppe von  
Gemälden deuten an, auf welchen Ge-  
bieten Alfred Hesse noch tätig ist.  
Unter den Gemälden fällt ein Werk auf,  
das in der Art eines Komplexbildes  
eine Synthese aus Natur und Kunst,  
Musik und Landschaft mit den Mitteln  
der Malerei anstrebt, der Titel des Bil-  
des ist „Prager Frühling“. Unter den  
Bildern, die einer Mongoleireise des  
Künstlers zu danken sind, ist „Junge  
Mutter“ durch das menschliche Anlie-  
gen besonders beeindruckend und  
wird von einem exotisch bestimmten,  
und mit großer Sorgfalt erarbeiteten  
Farbvortrag gekennzeichnet. Dem  
70jährigen Dresdner Künstler, Träger  
des Nationalpreises und anderer Kunst-  
preise Dank, Anerkennung und Gratu-  
lation!

Heinz Lohmar ist, wie auch Alfred  
Hesse, Professor für Wandmalerei. Im  
Seitenraum ist eine von ihm getroffene  
Auswahl seiner Graphik zu betrachten,

vornehmlich sind es Zeichnungen. Der  
Künstler hat darauf verzichtet, diesen  
Blättern Titel zu geben, was bei den  
an Zahl überwiegenden Akten auch  
stets etwas problematisch ist. Gezeigt  
werden Kohlezeichnungen, die mit  
ihren gewischten Partien Körper und  
Raum malerisch hervorkehren, Sepia-  
zeichnungen, flüssig und knapp die Ge-  
stalt umreifend und Arbeiten, bei  
denen selbst die Struktur der Papiere,  
einer Schraffur vergleichbar, wirksam  
wird. Eine Anzahl „Zeichnungen“, in  
Bleistift ausgeführt und teilweise  
aquarelliert, ist 1973 entstanden. Sie  
geben poetische Situationen in skurri-  
ler, erotisch betonter Weise wieder,  
ganz im Charakter von Notizen aufge-  
faßt. Einige Bildnisse, kaum merklich  
mit Farbe akzentuiert und wiederum  
mit „Iris“ als zentraler Gestalt, be-  
schließen den gezeichneten Schaffensab-  
riß Heinz Lohmars in dieser Kabinet-  
ausstellung.

-ete-

18. Mai 1974

D N N